

Der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft (1): **Watt d'Or 2009**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus

Das Metallbauunternehmen Ernst Schweizer AG setzt sich seit vielen Jahren für energieeffiziente und umweltschonende Produkte, Produktion und den verantwortungsvollen Umgang mit Mitarbeitenden und Partnern ein. Für dieses erfolgreiche Engagement erhält das Unternehmen den Spezialpreis der Jury.

Im zürcherischen Hedingen geht die Kirchturmuhre drei Minuten vor. Dieser Brauch beruht auf einem Gemeindeversammlungsbeschluss aus dem 20. Jahrhundert. Ist vielleicht deshalb der grösste Arbeitgeber im Knonauer Amt, die Hedinger Metallbaufirma Ernst Schweizer AG, der Zeit oft einen Schritt voraus?

1977 tritt Hans Ruedi Schweizer in den Betrieb seines Vaters Ernst ein. In seinem Auftrag baut er die Produktion von Sonnenkollektoren auf und entwickelt das Unternehmen weiter. 1985 übernimmt Hans Ruedi Schweizer die Firmenleitung. «Mein Vater gab mir damals zwei Ratschläge mit auf den Weg: Sei immer nahe beim Kunden und der Konkurrenz immer eine Nasenlänge voraus», erinnert sich Schweizer.

«Sorge tragen zur Umwelt» im Leitbild verankert

Bereits Ende der 1970er Jahre nimmt Schweizer die Themen Energie und Umwelt ins Firmenleitbild auf, erstellt 1992 die erste Ökobilanz und erhält 1996 als erstes Metallbauunternehmen die ISO-Zertifizierungen für sein Qualitäts- und Umweltmanagement-System. Seit 2006 produziert die Firma am Zweitsitz in Möhlin im neu erbauten Fabrikgebäude im Minergie-Standard. Und für die

Gebäude und die Bäder des Lackierwerks in Hedingen bezieht Schweizer seit Dezember 2007 Fernwärme aus einer neuen regionalen Holzsnitzelheizung. Damit reduziert die Firma jährlich ihren CO₂-Ausstoss um rund 500 Tonnen, verzichtet ganz auf Heizöl und 110 000 Kilogramm Propangas.

All diese Anstrengungen beeindruckten ökologisch und ökonomisch: Der Betriebsertrag stieg von 1978 bis 2007 um 235 Prozent auf 135 Millionen Franken, die Anzahl Vollzeitstellen um 74 Prozent auf 486. Im Gegenzug konnte der gesamte Energieverbrauch über diese Zeitspanne um sieben Prozent auf 6,3 Gigawattstunden gesenkt werden.

Hans Ruedi Schweizer betont, dass das nicht nur sein eigenes Verdienst sei: «Viele Ideen kommen von meinen Mitarbeitenden.» Dabei spiele die Weiterbildung eine wichtige Rolle. Es beginne im Kleinen, «zum Beispiel damit, die Angestellten dafür zu gewinnen, nach Feierabend das Licht zu löschen.»

Engagement als Familientradition

Die Ernst Schweizer AG ist heute ein führendes Unternehmen in der Produktion von Metall/Glas- und Holz/Metall-Fassaden, Fenster und Türen, Briefkästen und Sonnenenergiesystemen. Dies trotz, oder wie Hans Ruedi Schweizer sagt, «vielleicht gerade wegen unserem Einsatz für Nachhaltigkeit».

Schweizer beschäftigt heute 525 Mitarbeitende – darunter 44 Lernende. «Die Ausbildung ist mir wichtig. In der Branche gibt es

leider viel zu wenig Lehrstellen.» Hans Ruedi Schweizer war vor seinem Studium selber als Lehrer tätig: Im Toggenburg unterrichtete er acht Klassen gleichzeitig in einem Schulzimmer. «Es war schwierig, sehen zu müssen, dass nicht alle Jugendlichen ihren Wunschberuf erlernen können.»

Das soziale Verantwortungsbewusstsein habe er auch von seinem Vater mit auf den Weg bekommen, erinnert sich Schweizer. «Ich sah schon als Kind, wie sich mein Vater für die damals in die Schweiz eingewanderten ausländischen Angestellten einsetzte und ein gutes Verhältnis zu ihnen pflegte.» Und er zitiert dazu Max Frisch: «Wir riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen.» Geprägt hat ihn auch sein Einsatz in Indien: Nach dem Maschineningenieur-Studium arbeitete Hans Ruedi Schweizer als Experte im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit an der Technischen Hochschule in Bangalore. Bis heute unterstützt seine Firma neben inländischen Projekten auch Entwicklungsprojekte in Südindien und Madagaskar.

Hans Ruedi Schweizer lehnt einen kurzen Moment zurück: «All das zu erreichen, hat viel Einsatz erfordert. Einsatz, der sich nun auszahlt.»

(sam)

INTERNET

Ernst Schweizer AG, Metallbau, Hedingen (ZH)
www.schweizer-metallbau.ch